

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.
Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:
 ganzjährig 4 fl.
 halbjährig 2 fl.
 vierteljährig 1 fl.
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 „Eingeladener“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waas), Alois Coppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Nezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

Die Arbeiterfrage.

Der unseren Lesern bereits bekannte, von der liberalen Bundesregierung an die europäischen Mächte gerichtete Antrag, durch eine gemeinsame Vereinbarung die Arbeiterfrage zu regeln, hat überall lebhaften Anklang gefunden. Darin ist ein ungeheurer Fortschritt zu erblicken und ein erfreulicher Beweis dafür, daß man die Arbeiterfrage heutzutage doch mit anderen Augen ansieht und unbefangener beurtheilt, als noch vor zwei Jahrzehnten, wo Strafprozesse wegen jener Forderungen der Arbeiter stattgefunden haben, die heute als Antrag der Schweizer Bundesregierung den Mächten vorliegen.

Schon 1881 ist bekanntlich die Schweiz mit einer ähnlichen Anregung hervorgetreten, die aber resultatlos blieb. Diesmal scheint den humanen Bestrebungen der Bundesregierung ein besseres Los beschieden sein. Abgesehen von der in Oesterreich durch das Parlament der Regierung vor wenigen Tagen erteilten Direktive, besteht in Italien bei allen Parteien die Absicht, die Regierung zur Theilnahme an dem von der Schweiz geplanten Kongreß aufzufordern, und die französische Regierung hat ihre Theilnahme bereits beschlossen. An der Zustimmung des Deutschen Reiches kann angeichts der in demselben gegenwärtig in Angriff genommenen sozialpolitischen Reformen füglich nicht gezweifelt werden und England dürfte sich kaum ausschließen, obgleich bisher die Frage dort noch nicht erwogen worden zu sein scheint. Es ist sonach zu hoffen, daß die internationale Konferenz thatsächlich im September dieses Jahres zusammentreten wird; sie soll auf freiem Schweizer Boden, in der Bundeshauptstadt Bern selbst, abgehalten werden. Das Rundschreiben der Bundesregierung liegt theilweise im Wortlaut vor und demselben sind die Zielpunkte des Kongresses genau

zu entnehmen. Im Eingange wird die erwähnte fruchtlos gebliebene Anregung der Bundesregierung aus dem Jahre 1881 hervorgehoben und betont, daß auf Regelung der industriellen Produktion einerseits, auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter andererseits das Hauptaugenmerk zu richten sei. Dann fährt das Rundschreiben wörtlich fort:

„Hinsichtlich des ersten Punktes sei uns erlaubt, auf die Thatsache uns zu beziehen, daß für viele Personen die internationalen Verträge das wirksamste Mittel zu sein scheinen, um die Produktion einzuschränken, die heutzutage weit über das Bedürfnis hinausgeht und folgerichtig die Uebelstände zu vermindern, welche aus diesem Stande der Dinge hervorgehen, um auf diese Weise die wechselseitigen Produktionsbedingungen in ihre natürlichen und vernünftigen Grenzen zurückzuführen.“

Die Fortschritte, welche man anstrebt, wird man selbstverständlich nicht mit einem Schlage (d'un seul coup) erzielen können. Es wird sich daher nur darum handeln, zu den vorläufig erreichbaren Resultaten zu gelangen. Von diesem Gedankengange aus würden wir vor Allem wünschen, daß durch eine internationale Vereinbarung die Sonntagsarbeit, ferner die Arbeit der Frauen und Kinder in den industriellen Etablissements erfolgreich geregelt werde, damit nicht die Familie dem körperlichen und moralischen Verfall (dépravation physique et morale) preisgegeben, und, mit Einem Worte, ruiniert werde durch eine zu starke oder vorzeitige Abnützung der Kräfte des Arbeiters, durch eine Ausbeutung, welche den Gesetzen der Natur und der Moral widerstreitet.

Für das Programm der Lösung erlauben wir uns, Ihnen die nachstehenden Punkte in Vorschlag zu bringen:

1. Verbot der Sonntagsarbeit.
2. Festsetzung der Minimal-Altersgrenze für die Zulassung von Kindern in Fabriken.
3. Festsetzung einer täglichen Maximal-Arbeitsdauer für junge Arbeiter.
4. Verbot der Verwendung von Frauen und jungen Arbeitern bei Betriebsgattungen, welche der Gesundheit besonders gefährlich oder schädlich sind.
5. Einschränkung der Nacharbeit für Frauen und junge Arbeiter.
6. Ausführungs-Bestimmungen bezüglich der allenfalls zu treffenden Konventionen.“

Man kann dem Rundschreiben der Schweizer Bundesregierung in der Hauptsache humane Gesinnung ebenso wenig abspüren, wie klares, zweckbewußtes Erfassen der wesentlichsten Punkte der anzustrebenden Reform. Nur einen großen Fehler von den meisten Sozialpolitikern getheilten Irrthum möchten wir hervorheben, den Irrthum, daß die „moderne industrielle Produktion weit über das Bedürfnis hinausgeht“. Zu dieser irrigen Ansicht fühlt man sich bestimmt, wenn man das Liegenbleiben und die schwere Verwerthbarkeit so vieler industrieller Erzeugnisse überblickt; aber nicht das fehlende Bedürfnis trägt daran die Schuld, sondern die fehlende Kaufkraft. Wären alle Bewohner Europas in der Lage, sich auch nur halbwegs annehmbar zu kleiden, zu beherbergen und mit häuslichen Geräthschaften zu versehen, so bliebe die betreffende Produktion, wie sie jetzt besteht, weit hinter den wirklichen Bedürfnissen zurück. Der Ueberschuß der Produktion beruht leider nur darauf, daß so viele Personen nicht in der Lage sind, ihre betreffenden Bedürfnisse zu befriedigen, weil ihr Erwerb nicht ausreicht, ihnen die entsprechende Kaufkraft zu verschaffen. In der Hebung der Produktion und der Lohnverhältnisse, somit in der Steigerung des

Feuilleton.

Der Eiffelturm.

Das höchste Gebäude der Welt ist fertig. Am 1. April l. J. hübte man auf dem Eiffel-Thurm die Fahne auf, zum Zeichen dessen, daß die festgesetzte Höhe von 300 Meter — jene Höhe, wohin bis jetzt noch keine Menschenhand Baumaterial emportrug — nun erreicht ist.

Kaum sind es zwei Jahre, daß die Künstler und Schriftsteller von Paris einen förmlichen Krieg gegen die Eiffel'schen Pläne veranstalteten. Sie sagten, daß diese barbarisch schwere Masse die Sehenswürdigkeiten der Stadt Paris erdrücken, einen Schatten auf die ganze Stadt werfen, ja sogar eine förmliche Plage sein wird.

Und heute, nachdem er fertig ist, sieht ein jeder Mensch, daß dieses Gebäude auf nichts einen Schatten wirft, daß es nicht jene barbarisch schwere Masse ist und die gothischen Bögen des Notre-Dame auch heute noch so schön sind wie ehemals. Paris hat also an seiner Eigenständigkeit nichts verloren, es ist nur um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden.

Den Eiffel-Thurm beschimpfte man anfangs hauptsächlich deshalb, weil man glaubte, seine Masse werde Paris erdrücken; und jetzt sieht man, daß gerade seine

Leichtigkeit eine seiner größten Nachteile bildet. Von der Ferne gesehen, gleicht es einer Filigran-Arbeit, seine Linien verschwinden gleich dem Gewebe eines zum Trocknen ausgebreiteten Fischnetzes.

Doch, von der Nähe betrachtet, treten die Einzeltheile des Riesenwerkes in scharfen Linien hervor. Der Mensch steht beim Anblicke dieses Riesen-Bauwerks unter dem Eindrucke des mächtig Großen! Die so kühn himmelaufwärts steigenden mächtigen Bögen, die in der Luft hängenden Stockwerke, die bis jetzt noch nicht dagewesenen Dimensionen, sind Erscheinungen, die unser Auge bis jetzt noch nie zu sehen bekam!

Und er ist auch schön, dieser stolze Riese. Gleich einer geheimwirkenden Kraft zieht er die Menschen an Sonn- und Feiertagen in ungeheuren Mengen heran. Ein ganzes Menschen-Meer umgibt und betrachtet ihn ganz stumm wohl unter dem Eindrucke des nie Geahnten. Eiffel eröffnete für Paris durch die Erbauung dieses Thurmes eine mächtige Quelle neuer Empfindungen und Ideen. Von dieser Höhe aus kann man zweierlei kennen lernen: Den Himmel einerseits und Paris mit seiner Umgebung andererseits. Unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt Paris fehlte bis jetzt das Großartige; jetzt entbehrt man auch dessen nicht.

Auf jeden der vier Flügel des Thurmes führt eine Stiege hinauf. Wenn man auf einer derselben emporsteigt, so nimmt man's gar nicht wahr, daß man sich seitwärts, ja sogar in einer schiefen Richtung fortbewegt.

Es kommt einem vor, als wenn man sich in der Mitte des Fußes und zwar in einer geraden Linie erheben würde. Je höher man hinaufsteigt, je näher man also dem ersten Stockwerke kommt, desto dichter werden die nach allen Richtungen hin sich kreuzenden eisernen Balken, einen förmlich undurchdringlichen Wald bildend.

Das erste Stockwerk liegt 33 Meter hoch. Ein ganzes Dorf enthüllt sich hier unserem Auge. Schöne Gebäude im Schweizerstille reihen sich aneinander, um seinerzeit als Restaurants, Zuckerbäckerladen etc. zu dienen. Die entsprechenden Stellerräumlichkeiten befinden sich am Fuße des Thurmes, die man beim Aufsteigen kaum bemerkt. Der Umfang dieses ersten Stockwerkes ist überraschend groß, einen halben Kilometer (500 Meter) Weg hat man mitzumachen, um seine Rinde abgestritten zu haben. Die Aussicht von diesem Punkte zeigt nichts außergewöhnliches, sie gleicht nur derjenigen, die man von welcher höherem Punkte der Stadt immer genießen kann.

Das zweite Stockwerk liegt 115 Meter hoch. Geradlinige und auch Schneckentritte führen zu diesem Stockwerke hinauf. Nach unten und nach oben wieder dieser Eisenwald wie früher. Von hier aus ist Paris unendlich. Auf diesem Stockwerke sind wir auf jener Höhe angelangt, wo die optischen Täuschungen der Luftschiffahrt beginnen. Entrecht abwärts scheint die Erde tiefer zu sein. Die runde Fläche, die man von hier überblicken kann, gleicht einer unendlich großen Schüssel voll mit Häusern. Nach Norden und nach Osten hin erheben sich die

Erwerbes und des Kaufvermögens liegt wahrlich ein weit größerer und wünschenswerther Fortschritt, als in dem absichtlichen Vermindern der Gütererzeugung. Die letzten Gründe aber, warum in Europa Erwerb und Kaufvermögen auf ein Minimum herabgedrückt erscheinen, sind dort zu suchen, wo man sie nicht finden will: in den immer mehr zunehmenden Lasten der Kriegsbereitschaft. Dem Militarismus und den durch denselben bedingten Budgetschwierigkeiten der europäischen Staaten entgegenzutreten, wäre auch ein Stück Sozialreform, und wahrlich das bedeutungsvollste. Ein Kongress mit einem solchen Programme würde von den Völkern Europas als eine That ersehnten Heiles empfunden und begrüßt werden. Aber welcher Staat wird einen solchen Kongress einberufen? Die kleine Schweiz kann sich mit einem solchen Unternehmen nicht hervorwagen; dazu ist nur eine Großmacht berufen.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Oktober 1888.)

Durchfahrt der Züge in Gassefeld

In der Richtung nach Budapest: Expreszug um 9 U. 45 M. Früh. — Personenzug um 11 U. 47 M. Vormittags, und 11 U. 8 M. Abends. — Omnibuszug um 5 U. 53 M. Nachmittags. — Gemischter Zug um 8 Uhr 42 Min. Früh.

In der Richtung nach Orzova: Expreszug um 6 U. 21 Min. Abends. — Personenzug um 8 U. 51 M. Früh, und 3 U. 38 Min. Nachmittags. — Omnibuszug um 7 U. 31 M. Vormittags.

Personalmeldungen. Sr. Hochgeboren Herr Graf Andreas Gsekonic hat sich auf vier Wochen zur Auerhahnjagd nach Hallstadt begeben. — Gräfin Constance Gsekonic ist mit Comtesse Andrea nach Budapest abgereist, um den dort in nächster Zeit stattfindenden Wettrennen beizuwohnen.

Aristokratische Trauung. Am 6. Mai l. J. findet in Budapest die Trauung der Comtesse Emmy Almásy mit Baron Trantberg statt, bei welcher Gelegenheit Comtesse Andrea Gsekonic als Krauzfräulein fungiren wird.

Rothe Kreuz-Verein. Die hiesige Filiale des Nothen Kreuz-Vereines wird in Abwesenheit der Präsidentin Gräfin Leonie Gsekonic unter dem Vorsitze der Vicepräsidentin Frau Aloisa Duffaud Sonntag den 5. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung der Vicepräsidentin ihre regelmäßige Generalversammlung abhalten, wozu alle Mitglieder hiemit höflichst geladen werden.

Landes-Ehrendignitäts-Ablösung. Es werden alle jene, welche gewonnen sind, ihre Landes-Modott abzulegen, aufmerksam gemacht, daß mit der Einhebung der hierfür entfallenden Gebühren bereits begonnen wurde und daß dieselben je eher in die hiesige Gemeindefassa eingezahlt werden mögen.

Der berühmte Afrikareisende Herr Dr. Emil Holub wird, wie wir bereits zweimal meldeten, bestimmt Freitag den 10. Mai l. J. mit dem um 6 Uhr 21 Minuten Abends hier eintreffenden Expreszuge anlangen und am Bahnhofe von dem eigens aus diesem Anlasse gebildeten Comité empfangen und begrüßt werden. Nach der Begrüßung wird Herr Dr. Emil Holub in sein Absteigquartier geleitet, welches sich in der Wohnung

des Herrn Koloman v. Seteny befindet, die dieser Herr uneigennützig dem illustren Gaste zur Verfügung stellte. Nach kurzer Erholung und Umtausch der Reisekleider findet in den Casinofokalitäten der interessante Vortrag statt, nach dessen Beendigung das Tanzkränzchen beginnt, an welchem alle Zuhörer theilnehmen können. Die Decoration des Saales wird so ziemlich dieselbe sein wie anlässlich des Elite-Balles am Ostermontag. Die Musik besorgt eine berühmte Zentaer Kapelle. — Karten zum Vortrage sind in der Modewaarenhandlung des Herrn Stefan Gasparics, am Vortragsabend aber an der Kassa zu haben, und zwar: Sitzplätze zu 1 fl., Stehplätze zu 50 kr. — Es ergeht somit an alle Freunde der Wissenschaft nochmals die Aufforderung, diesen hochinteressanten Vortrag nicht zu verabsäumen, da sich äußerst selten die Gelegenheit bietet, Verstand, Herz und Gemüth, in gleich anregender Weise zu haben.

Garten-Größnung. Im Laufe der nächsten Woche findet die Größnung der Gartenlokalitäten des Hotel Schaff statt, wobei die beliebte Gr.-Jocsaer Knabentapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Weber die neuesten Concertstücke executiren wird. Da auch sowohl Küche wie Keller unseres Hoteliers Herrn Karl Schaff anerkannt gute sind, so glauben wir bestimmt die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sowohl anlässlich der Größnung, wie auch die ganze Saison hindurch dieser Garten der Sammelplatz des gesammten nach des Tages Mühen Erholung und Erquickung suchenden Publikums sein wird.

Gewitter. Gestern Nachmittags um halb 4 Uhr brach über Gassefeld und Umgebung ein furchtbares Gewitter los, wie solches nur im Hochsommer vorzukommen pflegt. Nebst dem farnenguhartigen Regen fielen auch erbsengroße Eiskügel zur Erde, welche dem Obst und Weinstöcken einen nicht unbedeutlichen Schaden zufügten.

Leichenbegängniß. Sonntag den 29. v. M., Nachmittags 3 Uhr, fand das Leichenbegängniß des verstorbenen Schuhmachermeisters Herrn Nikolaus Dobó statt. Nach vollendeter Einsegnung im Trauerhause wurde der mit Kränzen geschmückte Sarg auf den Leichenwagen gehoben und nach dem röm.-kath. Friedhofe überführt. Dem Sarge folgten nebst der Gattin des Verstorbenen auch dessen Sohn Ladislav Dobó und Gemalin, wie auch eine große Anzahl von Verwandten und sonstigen Leidtragenden. Als auf dem Gottesacker nach nochmaliger Einsegnung der Sarg hinabgelassen wurde in den Schoß der Erde, und hernach Scholle um Scholle fiel, da blieb wohl kein Auge trocken beim Anblicke des in Schmerz aufgelösten Sohnes, welcher in dem Verstorbenen den Urheber seiner Tage, den um das Wohl seiner Söhne besorgten Vater verlor, der bei Lebzeiten mit Stolz und Freude auf dieselben sah. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein! Ehre sei seinem Andenken! Die tieftrauernde Familie aber möge durch die überaus warme Theilnahme aller Kreise Linderung in ihrem Schmerze finden. — Montag wurde in der hiesigen Pfarrkirche für das Seelenheil des Verstorbenen eine Trauermesse gelesen, welcher nebst den Familienmitgliedern auch sonstige Anhängliche anwohnten. — Bezüglich der Todesart des Verstorbenen müssen wir an dieser Stelle noch erwähnen, daß laut Obductionsprotokoll Gehirnschlag die Ursache des Todes war.

Wasserrecht. Die für den 10. Juli l. J. anberaumt gewesene Verhandlung mit der hiesigen Dampfmühl-Actien-Gesellschaft bezüglich des Wasserrechtes wurde vom Herrn Vicegespan auf den 23. Mai l. J. festgesetzt und mit der Leitung der Verhandlungen das Gr.-Kfindaer Oberstuhlamt betraut.

Gewerbekorporations-Beiträge. Durch die Saumteligkeit in Bezug der Einzahlungen der Gewerbe-korporationsbeiträge sah sich die Corporationsvorsteherung gezwungen, an das hiesige Gemeindeamt das Ersuchen um Execution, eventuell Licitation der gepfändeten Gegenstände zu stellen. Das hiesige Gemeindegericht hat demzufolge verschiedene Executionen vorgenommen und dürfen die gepfändeten Mobilitien, falls die hierfür zu entrichtenden Gebühren nicht baldigst entrichtet werden, unter den Hammer kommen. Es ergeht somit an die hiesigen Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse die Aufforderung, je eher die Rückstände begleichen zu wollen, da im entgegengelegten Falle unverzüglich zur Execution, resp. Licitation geschritten werden müßte. Zugleich verständigen wir alle Interessirten, daß nur beim hiesigen Gemeindegerichte Rückstände eingezahlt werden können.

Wegen Gewerbeübertretung seitens der hiesigen Dampfmühle wurde vom Vicegespansamte die Verhandlung für den 9. Mai l. J. anberaumt und mit der Regelung dieser Angelegenheit das Gr.-Kfindaer Oberstuhlamt betraut.

Affentirung. Die heutige Affentirung für den Gassefelder Bezirk findet in der Zeit vom 15.—19. Mai l. J. im großen Saale des Hotel Schaff statt. Da wegen Kürze der Zeit die ziffermäßige Eintheilung noch nicht durchgeführt werden konnte, so bringen wir die Reihenfolge der Losnummern und Altersklassen erst in nächster Nummer.

Scharlachstatistik. In der Zeit vom 26. April bis 3. Mai sind keine Kinder am Scharlach erkrankt. Es verbleiben somit die in letzter Nummer ausgewiesenen 5. Davon sind geheilt 5, gestorben keine, verbleiben keine. Im Ganzen sind während der Epidemie erkrankt 250, hievon sind geheilt 211, gestorben 39, verbleiben gar keine scharlachkranke Kinder mehr. Die Scharlach-Epidemie dürfte somit als erloschen betrachtet werden.

Fälschung von geistigen Getränken. Da seit letzterer Zeit mit denaturirtem Spiritus großer Unfug getrieben wird, indem selber mit anderen geistigen Getränken, insbesondere mit Schnäpsen vermischt, zum Ausschank gelangt, so hat der Herr Vicegespan mittelst Verordnung sämmtliche Behörden aufgefordert, den Ausschank von geistigen Getränken streng zu controliren, bei etwa vorkommenden Fälschungen sowohl die Getränke, wie den vorhandenen denaturirten Spiritus zu confisciren, und hierüber unverzüglich dem Vicegespansamte die Meldung zu erstatten.

Marktangelegenheit. Das Torontáler Vicegespansamt hat die zur Abhaltung von Jahrmärkten berechtigten Gemeinden aufgefordert, im Sinne des neuen Veterinärgesetzes (VII. G.-Art. vom Jahre 1888, §§ 30 n. f. w.) die Marktplätze bis 1. Juli l. J. einzurichten.

Artesischer Brunnen in Grabacz. Wie man uns mittheilt, hat die Gemeinde Grabacz auf Grund eines durch die Comitatsbehörde bestätigten Gemeinde-repräsentanten-Beschlusses mit der Bohrung eines artesischen Brunnens vor 10 Tagen begonnen. Die Bohrung schreitet

Dächer übereinander, man sieht nicht das Ende der Niesenstadt. Alles gleicht einem Häusermeer.

Die Distanz egalisiert die Häuser, die geradlinig langen Gassen sehen aus, als wenn sie hineingestemmt wären in eine dunkle große Masse; die auf einzelnen Punkten der Stadt sich erhebenden Kirchtürme erscheinen nicht größer als diejenigen eines in Vogel-Perspective aufgenommenen Bildes! — Und dieses mannigfaltige Bild wechselt sein Colorit je nach dem Stande des Himmelsgewölbes.

Das dritte Stockwerk ist 207 Meter hoch. Von hier aus vereinigen sich die vier Theile des Thurmes in ein Ganzes und steigen als ein einheitlicher Körper weiter empor. Auch die Konstruktion hat sich hier geändert. Sie gleicht einem leichten Käfig, gebildet durch eiserne Balken und ergänzt durch das Säusen des Windes. Die Schneckenstiege erhebt sich in der Mitte des Thurmes. Je höher man emporsteigt, desto mächtiger erhebt sich in uns das feierliche, gleichsam unheimliche Gefühl des Unendlichen. Durch das Neb der Bestandtheile hindurchgeblüht, dreht sich mit uns in einer schauerhaften Tiefe das sonderbare Panorama. — Hier auf einer Höhe von 207 Meter ist der Gesichtskreis noch weiter und die Schüssel noch tiefer. Die Anhöhen flachen ab, der Trocadero steht in gleicher Höhe mit der Seine, nur der Mont-Balerien und Mont-Martre erheben sich nur noch weiß empor gleich den Felsenwänden der afrikanischen Wüsten.

Das vierte Stockwerk ist 273 Meter hoch. Nachdem

aber von hier aus das fünfte und zugleich letzte Stockwerk nicht mehr weit entfernt ist, so beeilen wir uns hinauf, um vom höchsten Punkte dieses Wunderwerkes eine Rundschau abzuhalten.

Dies letzte Stockwerk ist 292 Meter hoch.

Unter einer runden Stupel befinden sich vier Zimmer, in welchen Gelehrte ihre meteorologischen, astronomischen und physikalischen Studien und Beobachtungen abhalten werden. Oberhalb dieser Stupel ist der elektrische Apparat angebracht. Von der Erde unten betrachtet gleicht er der Größe eines Fingernagels und oben in seiner ursprünglichen Länge mißt er gerade 8 Meter. Auf diesem Apparat ist eine kleine Terasse angebracht, genau 300 Meter über der Erde. Von dieser Terasse aus soll auch noch ein Blitzableiter angebracht werden, um ebenfalls als Gegenstand der Beobachtungen zu dienen.

Unten bei 107 Meter Höhe ist die Aus- und Ansicht noch den menschlichen Sinnen entsprechend; hier oben bei einer Höhe von 300 Meter sieht alles über den normalen Conditionen des Seins. Bei 107 Meter Höhe staunt man sich, wie dies schwache Geschöpf der Erde, der Mensch eine solche Stadt voll der Wunderwerke schaffen konnte, und hier oben bei 300 Meter Höhe schwankt die menschliche Vernunft.

Einer ideo, toden und einsamen Winterlandschaft gleicht die Erde von hier oben, auf dessen Mitte gleich einer Heberischwemmung die Stadt sich ausbreitet. Die Häuser, diese unendlichen Massen gleichen nur mehr einem

dunklen Fleck. Alles scheint von hier aus schon starr zu sein.

Schiffe, Wägen, Thiere und diese kleinen schwarzen Punkte der gleich einem Ameisenhaufen wimmelnden Menschenmassen: sind nicht zu unterscheiden von dieser Höhe. Als wenn alles ausgestorben wäre, gleichsam den Gegenden des Mondes. — Nicht der geringste Lärm oder Ton gibt uns Kunde vom dort so tief unten pulsirenden Leben.

Wo bleiben da Leidenschaften, Liebe, Geld, politischer Kampf, Vergnügungen, Geist und Gelehrten? Die Lust des Gefühles der unendlich begrenzten, schwachen und eiteln Menschheit haucht man hier oben ein!

Und dieses Werk, von wo aus man so verschiedenartiger, so mannigfaltiger, ja so mächtiger Ideen theilhaftig wird, entstand in dem Köpfe eines irdischen Geschöpfes, des Ingenieurs Eiffel. Paris und zugleich die Pariser Weltausstellung soll der Moment sein, dieses Niesenwerk bewundern zu können. Und es ist's auch im vollsten Sinne der Bedeutung! Denn wenn der mächtige, zugleich höchste Thurm der Erde, der Kölner Dom nur 159 Meter, die Freiheitssäule der vereinigten Staaten auch nur 169 Meter mißt, so ergibt das eine Höhen-Differenz, welche im menschlichen Wesen nur Staunen und Bewunderung erregt!

Und wer aller dieser Empfindungen theilhaftig werden will, bezahlt 5 Francs und die Drahtseilbahn führt ihn hinauf in die unendlichen Regionen.

rüstig vorwärts und ist der Bohrer schon bis zu einer Tiefe von 78 Metern angelangt. Bei 42 Metern fand sich bereits Wasser vor, welches jedoch abgESPerrt werden mußte, und wird die Bohrung fortgesetzt. Man hofft bei einer Tiefe von 200 Metern gutes Trinkwasser zu bekommen, und ist alle Aussicht vorhanden, daß das Unternehmen von Erfolg sein wird. Wir gratuliren unsere Nachbargemeinde Grabác zu diesem löblichen, für die Bewohner der Gemeinde äußerst wohlthunenden Beschlusse, indem durch den Genuß reinen frischen Quellenwassers weniger Erkrankungen, besonders während der heißen Jahreszeit, vorkommen, und dadurch auch die Mortalität abnehmen dürfte. — Ob auch wir bald gesundes Trinkwasser bekommen werden?

+ Feuerwehr-Statuten. Von den in den Gemeinden Tóba, Mollhfalva, Kun-Szölös und Bizsda creirten Feuerwehren sind die Statuten an das hiesige Oberstuhlsrichteramt eingelangt und wurden dieselben behufs Genehmigung an das Vicegespansamt weitergesendet.

= Augen-Epidemie. Herr Dr. Wilhelm Fuchs hat in der Eigenschaft als ermittelter Augenepidemiarzt der Gemeinden Némét-, Szerb- und Magyar-Czerna seinen Bericht dem Vicegespansamte vorgelegt, aus welchem ersichtlich ist, daß seit dem Beginne seiner Thätigkeit, nämlich seit 1. März l. J., 691 Augenkrankte angemeldet wurden. Von diesen sind 19 gänzlich geheilt; 672 stehen aber noch unter ärztlicher Behandlung. Wie dem Berichte ferner zu entnehmen ist, sieht zu erwarten, daß im nächsten Monate eine große Anzahl geheilt werden wird.

X Schutz gegen Ueberschwemmung. Alljährlich zur Frühjahrszeit tritt die den Hotter der Gemeinden N.-Somlós, Kun-Szölös und Bizsda bespülende Galaczka aus ihrem Beete und überschwemmt zum größten Theile die derselben zunächst liegenden Felder, wodurch großer Schaden verursacht wird. Um nun ein Mittel zu finden, wodurch der alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungsgefahr vorgebeugt werden könnte, hat der Herr Vicegespan, trotzdem diese Angelegenheit mehrere Stuhlbezirke interessirt, den Herrn Oberstuhlsrichter Véni v. Velitska im Vereine mit einem Cultur-Ingenieur an Ort und Stelle ermittelt und diese Herren aufgefordert, concrete Vorschläge zu unterbreiten, auf welche Weise die zur Frühjahrszeit sich ansammelnden Gewässer mit nicht erheblichen Kosten abgeleitet werden könnten.

> Wichtig für Sturzschniede. In unserer Nummer vom 14. April l. J. haben wir eine Verordnung des Handelsministers veröffentlicht, laut welcher Sturzschniede in praktischer Hinsicht einer Prüfung unterzogen werden, und falls sie diese mit gutem Erfolge bestehen, die Bewilligung zur Ausübung der Praxis als Sturzschniede erhalten. Da diese Prüfung aber erst Anfangs der Monate Mai und November des Jahres 1889 stattfindet, so dürfen, einer neuerlichen Verordnung des Handelsministers gemäß, nicht geprüfte Sturzschniede unter keiner Bedingung ihre Praxis ausüben.

△ Die Decentralisation der kön. Tafel. Justizminister Sziághy äußerte sich vor dem Präsidium der kön. Tafel, welches dieser Tage bei ihm vorsprach, daß er die Vorarbeiten zur Decentralisation der kön. Tafel noch im Laufe dieses Jahres durchführen lassen will, so, daß die neue Institution bereits im nächsten Jahre ins Leben treten könne. Der Minister plane ferner eine bedeutende Vermehrung der höheren Richter, da diese — wie der Minister meinte — mit Arbeiten derart überhäuft sind, daß ihnen zur Selbstbildung beim besten Willen keine Zeit mehr übrig bleibt.

= Aus einem Gemeinderichter — Herzog. Der Richter der Gemeinde Mokrin, Anton Sorgo, wurde dieser Tage verständig, daß ihm ein Familien-Fideikommiß in Graposa und gleichzeitig — der Herzogstitel als Erbe zugefallen sei. In Dalmatien bestanden ehemals mehrere aristokratisch organisirte kleine Republiken, in denen die hervorragendsten Adelsgeschlechter zur Wahrung ihres Einflusses Fideikomnisse gründeten, deren manches bis auf die heutigen Tage besteht. Eine dieser Familien war die der Baggio de Sorgo, deren Oberhaupt den Herzogstitel, der nächste Verwandte aber den Titel eines Conto führen durfte. Der ehrsame Gemeinderichter von Mokrin wurde nun auf Grund der Erbfolge zum Erben des Fideikomnisses und zum Oberhaupt der Familie deklart und wird dieser Tage die Reise nach Ragusa antreten.

= Torontáler Bahnen. Von der Direction der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft erhalten wir folgende Verständigung: Am 4. Mai l. J. wird die 53.5 Km. lange Hauptstrecke Groß-Beeskeref-Bárdány und 36.3 Km. lange Nebenstrecke Szécsány-N.-Margita der Torontáler Lokalbahnen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Torontáler Lokalbahnen, Eigenthum einer Aktien-Gesellschaft, schließ in N.-Beeskeref an die N.-Stifinda-N.-Beeskeref Bahn an und werden von der priv.

österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft betrieben. Die Stationen der Linie N.-Beeskeref-Bárdány: N.-Beeskeref-Begapart, Vázárföld, Szárosa, Szécsány, Modos, Haltestelle Fény und Bárdány, dann die Stationen der Linie Szécsány-N.-Margita: Vöka, Kanak-Ó-Lócz, Széchenfalva-Náros-Szivánvölgy, Gyöngyháza, Zichfalva und N.-Margita werden mit Ausnahme der Haltestelle Fény, sämtliche für den Personen-, Gepäck-, Eil- und Frachtgutverkehr, Modos, Kanak-Ó-Lócz und Zichfalva außerdem für die Auf- und Abgabe von lebenden Thieren, die Haltestelle Fény dagegen nur für den Personenverkehr eröffnet. Die Abfertigung von Personen, Gepäck, lebenden Thieren, Eil- und Frachtgütern erfolgt auf Grundlage der für die Torontáler Lokalbahn ausgegebenen Lokaltarife. Tarife für den Anschlussverkehr mit der N.-Stifinda-N.-Beeskeref Eisenbahn und der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft für den Verkehr bis inklusive Wien gelangen demnächst zur Einführung und werden besonders kundgemacht. Die Fahrordnung der Züge mit Personenbeförderung ist in separater Kundmachung enthalten.

+ Hochwasser in Südungarn Man telegraphirt aus Pancsova: Das Wasser der Donau steigt abermals so rapid, daß die vielgeplagten Gemeinden Barányos und Boreza abermals gezwungen waren, ihr Vieh und einen Theil ihrer Habseligkeit auf Stähnen in Sicherheit zu bringen. Die Stadt Pancsova überließ den Nachbarn sofort ihre Hutweide. Die Schugarbeiten werden unter Aufsicht des Stuhlsrichters Ludwig Kalmár Tag und Nacht fortgesetzt. In Folge der letzten angiehigen Niederschläge sind die Temes und der Begafanal heftig angeschwollen und noch immer in kontinuierlichem Steigen begriffen, so daß sich das Temeser Vicegespansamt veranlaßt gesehen hat, das Aufgebot der öffentlichen Arbeitskraft auf die Schugdämme zu beordern. Gestern Früh wies die Temes einen Wasserstand von 316 uddie Bega einen solchen von 209 Cm. auf.

□ Für die Gemeindevämlen in Sándorháza sucht die Ortsvorsteherung zwei tüchtige Müller und wollen sich Bewerber diesbezüglich direct an das Gemeindeamt in Sándorháza wenden.

= Jahrmärkt. Der Bárdányer Frühjahrs-Jahrmärkt wird am 11. und 12. Mai l. J. abgehalten.

Fremdenliste

für die Zeit vom 27. April 1889 bis 3. Mai 1889.

Hotel Schiff:

M. G. Zucker, Budapest. — Alexander Marks, Miskolc. — Alexander Schleisinger, Budapest. — Jgn. Deutsch, Budapest.

Stefan Magyar, Felegyháza. — Johann Weber, Felegyháza. — Georg Langguth, Wien. — Jg. John, Agent, Temesvár. — Bing Emil, Meisener, Budapest. — Kuy Gyula, Kaufmann, Szegedin. — Stefan Jiló, Schlan. — Wilhelm Keiner, Wien. — Stefan Draganin, Budapest.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 27. April 1889 bis 3. Mai 1889.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Johann Kraushaar. — Magdalena Michnay. — Anton Tröblich. — Eleonore Katharina Babesanyi. — Maria Bask. — Arpad Anton Kovacs. — Ida Polodna.

Getraut:

Mathias Csert mit Nofalia Gerger. — Gabor Csifos mit Anna Haas. — Dr. Jakob Nies mit Adelheid Njha.

Gestorben:

Nikolans Dobó, 75 Jahre alt, Gehirnschlag. — Karl Donat, 3 Wochen alt, Krämpfe. — Susanna Schmidt geb. Franczen, 47 Jahre alt, Nervenfieber. — Nikolaus Engels, 77 Jahre alt, Gehirnschlag. — Michael Lajter, 33 Jahre alt, Wasserfucht.

Knacknüsse.

Silben-Räthsel.

Aus nachfolgenden Silben sind Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von Oben nach Unten und Endbuchstaben von Unten nach Oben gelesen, das neueste Weltwunder und den Ort, wo sich dasselbe befindet, ergeben:

ai, charp, des, drom, dschi, e, e, er, fla, flo, fri, gran, hip, in, li, li, ni, phe, po, ra, ri, son, sur, ta, ti, top, u.

1. Sommerproffen.
2. Auf freier That (erwischen).
3. Haarpug.
4. Göttin der Blumen.
5. Schärpe.
6. Liebesverhältniß.
7. Türkische Kanoniere.
8. Rembahn.
9. Anhänger einer Religionsfette.

Die Auflösung des Silbenräthfels, sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Lösungen ein senden, werden in nächster Nummer veröffentlicht.

Auflösung

des Silbenräthfels in der letzten Nummer:

Hagan
Ejaleri
Lufal
Lucifer
Saloppe
Adverb
Reptilien
Miri
Ephemere

Ludwig Manzin,

Specerei-, Material-, Farb-, Mineralwasser- und Papierhandlung in Hatzfeld,

empfiehlt zur

Bausaison

Preisgekrönten Perlmooser

Portland-Cement

und

Rußsteiner Hydraul-Kalk

in stets frischer und vorzüglicher Qualität,

zu billigsten Preisen.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Hatzfeld, 3. Mai 1889.

In Budapest und Wien erlitten Anfangs der Woche sowohl Weizen als Mais Rückgänge; dagegen erholte sich Weizen wieder und erhielt die vorwöchentlichen Preise, während Mais anhaltend flau blieb.

Hatzfelder Marktpreise sind: Weizen fl. 6.40-50. Mais fl. 3.90.-4. Alles 104 kg. Brutto. Hafer fl. 4.50. Mohar fl. 5.50. Alle anderen Körner mangeln; Zufuhren gering, in Folge Maisanbaues.

Lottoziehung.

Ungarischer Lottoziehung vom 27. April:

64. 21. 31. 26. 4.

Nächste Ziehung am 11. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
DOM MAGUELONNE, PRIOR
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884
DIE HIGHESTEN AUSZEICHNUNGEN



ERFUNDEN 1373
Durch den Prior Pierre BOURSAUD im Jahre 1373.
Der laegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verdundert und heilt das Holzweiden der Zahne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhalt.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst, indem wir sie auf diese alle und praktische Präparat aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Hatzfeld, 1887 **SEGUN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.



"Bacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rotet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfrass.

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Bacherl-Specialität.

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot
J. Bacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Zu haben:	
In Hatzfeld	bei Herrn Gasparics Stefan.
" Gr.-Kikinda "	" J. Kuzmann.
" " "	" Hewald Ferencz.
" " "	" Stef. Joh. Angner.
" " "	" Neuhold Károly
" " "	" Ed. Nack.

LUDWIG MANZIN,

Specerei-, Material-, Farb-, Mineralwasser- und Papierhandlung,
HATZFELD,

empfiehlt für die Saison 1889 feine bereits angekommenen

Mineralwässer

frischester Füllung:

Buziäser, Carlsbader Sprudel-, Mühl- und Schlossbrunn, Esizer Jod- und Bromquelle, Giesshübler, Koritniczaer, Krondorfer, Levico kupfer- und arsenhaltiges Eisenwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Moháer Agnes, Mohaer Stefanie, Margarethen-Heilquelle.

Öfner Bitterwasser: Franz Josef-, Rákóczy-, Elisabeth- und Hunyady László-Quellen. Paráder Schwefel-, Rohitscher Tempel- und Styria-Quelle, Roncegno Arsenwasser und Selters.

Alle hier nicht angeführten Mineralwässer werden schnellstens und billigst besorgt.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

Druck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.